

Der Brandner Kaspar

schaut ins Paradies



Impressum

Kleines Stadttheater Gerolzhofen

Silvia Kirchhof

Lülsfelderweg 10

97447 Gerolzhofen

Tel.: 09382 5826

info@kleines-stadttheater.de



April 2014



VR-Bank Gerolzhofen eG
Breslauer Straße 4
97447 Gerolzhofen
Telefon 09382 / 9710-0
Fax 09382 / 9710-46
eMail: mailbox@vrbank-geo.de

Unsere Öffnungszeiten
Mo. von 8.15 bis 17.00 Uhr
Di. von 8.15 bis 17.00 Uhr
Mi. von 8.15 bis 12.30 Uhr
Do. von 8.15 bis 18.00 Uhr
Fr. von 8.15 bis 17.00 Uhr



Das kleine Stadttheater Gerolzhofen
spielt unter der Regie von Silvia Kirchhof
in der Spitalkirche Gerolzhofen

"Der Brandner Kasper schaut ins Paradies"

Donnerstag, 03. April, 20:00 Uhr

Freitag, 04. April, 20:00 Uhr

Samstag, 05. April, 15:00 und 20:00 Uhr

Sonntag, 06. April, 15:00 und 20:00 Uhr

Montag, 07. April, 20:00 Uhr

Donnerstag, 10. April, 20:00 Uhr

Freitag, 11. April, 20:00 Uhr

Samstag, 12. April, 15:00 Uhr und 20:00 Uhr

Wir danken für die freundliche Unterstützung von:



Liebe Theaterfreunde,

ich freue mich sehr, Ihnen die aktuelle Produktion des kleinen Stadttheaters vorstellen zu dürfen. Für die Besetzung dieses Stückes habe ich wieder ein wundervolles Ensemble aus Gerolzhöfer und Frankenwinheimer Bürgern gefunden. Aber auch hinter den Kulissen sind viele Menschen fleißig tätig. Ich bedanke mich jetzt schon von ganzem Herzen für das Engagement, die Herzlichkeit und die Unterstützung der Mitwirkenden und der Sponsoren. Ursprünglich eine literarische Figur aus einer Kurzgeschichte (1871) von Franz von Kobell wurde der „Brandner Kaspar“ mehrfach fürs Theater adaptiert. Die Thematik dieses Stückes strahlt eine Anziehungskraft aus, die mal vielleicht mit folgendem Spruch eines Sterbebildchens vergleichen kann.

*Ich stelle mir den Himmel vor
so wie ein großes helles Tor,
durch das wir einmal gehen werden.
Dahinter liegt der Quell des Lichts
oder das Meer – vielleicht auch nichts.
Vielleicht ein Park mit grünen Bänken,
doch eh nicht einer wiederkehrt,
mich eines Besseren belehrt,
möcht ich mir's Paradies dort denken.*

Nun gibt es in der Spitalkirche Gerolzhofen eine Inszenierung, die ganz auf unser Ensemble abgestimmt ist. Wir wünschen allen Zuschauern und Beteiligten elf himmlische Vorstellungen.

Ihre Silvia Kirchhof



*Silvia Kirchhof (Gerolzhofen)
Künstlerische Gesamtleitung
Regie und Regierung*

Mein Lieblingszitat aus dem Stück:
„Mit der Lustigkeit schad'st kenn und das ist wichtig. Weil, allee bist nix, füreinander sind wir vonnöten und erst miteinander wird alles was wert.“



*Monika Freiberger (Dingolshausen)
Co-Regie, Im Unruhestand*

Mozart soll einmal gesagt haben:
“Den Himmel zu erringen ist etwas Herrliches und Erhabenes, aber auch auf der lieben Erde ist es unvergleichlich schön.“ Egal, ob von Mozart oder nicht, es stimmt auf jeden Fall. Besonders natürlich dann, wenn man hier auf Erden Dinge tun darf, an denen man sehr viel Spaß hat, wie z.B. an den Vorbereitungen zu diesem Theaterstück dabei zu sein. Da darf der Himmel ruhig noch ein bisschen warten.

Der Brandner Kaspar: literarischer Hintergrund

Franz von Kobell (1803 – 1882), der Schöpfer des Brandner Kaspars, gilt heute als ein Altmeister der bayrischen Mundart. Von seinen damaligen Mitmenschen wurde er als ein gemütlicher und bodenständiger Geselle beschrieben, der manchmal auch ein Schlitzohr war. Doch es lassen sich noch weitere Parallelen von Kobell zu seiner Fantasiegestalt, dem Brandner ziehen.

Wie auch der Kaspar war Kobell ein gestandenes bayrisches Mannsbild, der die Natur ebenso liebte wie die Jagd. Dies zeigte sich auch in seinem Beruf, der nicht wie man vielleicht annehmen könnte Dichter oder Schriftsteller war, sondern Mineraloge. In erster Linie war Kobell also Wissenschaftler.

Das künstlerische Talent welches er dennoch zweifelsohne besaß, wurde ihm wohl sprichwörtlich in die Wiege gelegt. So veröffentlichte Franz neben seiner wissenschaftlichen Arbeit etliche Gedichte und Geschichten. Die wohl berühmteste Veröffentlichung machte er 1871 in den „fliegenden Blättern“. Die „Gschicht vom Brandner Kaspar“ fand bereits damals regen Anklang und wird noch heute als Kobells unterhaltsamstes Werk und gehaltvollste Dichtung gehandelt.

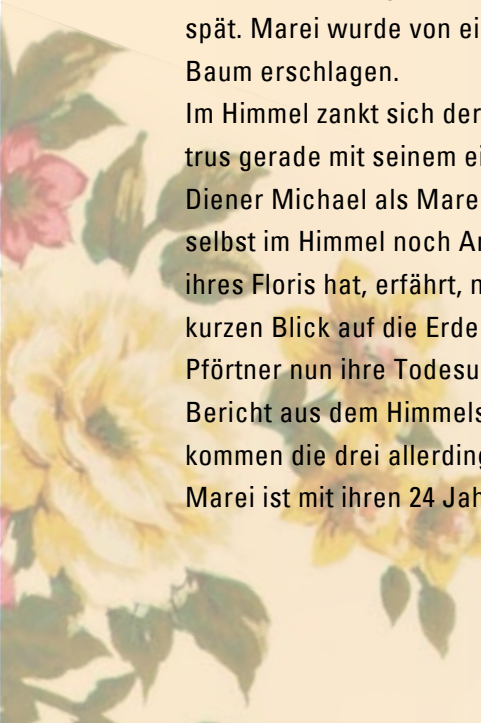
Außerdem zählt sie zu den populärsten bayri-

schen Volksstücken überhaupt. Diese Beliebtheit lässt sich durch ein paar charakteristische Themen erklären, die der Brandner Kaspar enthält, welche die Menschen schon seit langem beschäftigen. Die starke Reflexion über das Leben und den Tod, die Antwort auf das Leben aus katholischer Perspektive und auch warum der Tod sinnvoll ist, sowie die Tatsache, dass das Stück als Melancholie Austreiber wirkt, das den Tod menschlich und verständlich darstellt und Trost spendet. Kein Wunder also, dass der Brandner Kaspar bereits als Vorlage für mehrere erfolgreiche Bühnenadaptionen sowie zwei klassischen Verfilmungen und einer Oper herangezogen wurde. Vor allem durch die Bearbeitung von Kurt Wilhelm im Jahre 1975, dem Urgroßneffen Franz von Kobells für das Residenztheater München erlebte das Stück einen neuen Aufschwung. Die Fassung „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben“, stand seitdem über 1000 Mal im Programm des Bayerischen Staatsschauspiels und vieler anderer Bühne.

Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies

Das Stück, rund um den Brandner Kaspar, beginnt in heller Aufregung. Inmitten der Suche des Jägers Simmerl „wo sein Bock ab is“, stolpert der Brandner Kaspar auf die Bühne. Der sonst so humorvolle, alte Mann hält sich die Hand aufs Ohr. Er ist verwirrt und wütend, da ihn jemand angeschossen hat. Sofort eilt Flori, ein Tagelöhner und guter Freund des Kaspars dazu, und stellt sogleich fest, dass der Brandner nur von einem Streifschuss getroffen wurde. Auch des Brandners Enkeltochter Marei, die sich als Treiber verkleidet hat, um sich so an der Jagd nach dem Bock ein paar Mark dazu zu verdienen, kommt auf die Bühne und ist besorgt um ihren geliebten Großvater. Die drei werden von Simmerl unterbrochen, der sie verscheucht, noch ehe sie ihm berichten können, wo sie vermuten, dass der Bock sich befindet. Am selben Abend, als der Brandner sich ganz alleine in seiner lauschigen Hütte befindet und versucht die Schrecken des Tages mit einer Flasche Kirschgeist zu betäuben, hört er plötzlich das Totenglöckchen. Mit großem Unbehagen sieht er sich vor seiner Hütte um, als plötzlich der Tod an seine Hütte klopft. Er begrüßt den Fremden, den er zunächst nicht als den Tod identifiziert, denn der Boandlkramer,

ein zwar recht weltgewandter, jedoch dünner, blass und immer frierender Mann, bietet dem Brandner einen erbärmlichen Anblick. Doch nach einigem Hin und Her, versteht der Brandner Kaspar WER da vor ihm steht. Sogleich versucht der Boandlkramer natürlich den Kaspar zu überreden mit ihm zu kommen. Doch der alte Mann ist stur, er sei noch fidel wie ein Fisch im Wasser und weigert sich der düsteren Kreatur zu folgen. Dass er jedoch ein cleverer Dickschädel ist, beweist der Brandner im nachfolgenden Geschehen. Er fordert den Tod auf doch einen Kirschgeist mit ihm zu trinken und dieser lässt sich nach einigem Zögern auch vom Brandner dazu hinreißen, zumal ihm noch niemals jemand einen Schnaps angeboten hat. Auf einen Kirschgeist folgen elf weitere und der Knochenkerle ist bald soweit, dass er sich vom Kaspar zu einer Runde Kartenspielen herausfordern lässt. In seinem Zustand merkt dieser natürlich nicht mehr, dass der Brandner ihn gehörig über den Tisch zieht, und sich so noch weitere 18 Lebensjahre aushandelt. So geht der Boandlkramer wieder, und hinterlässt einen zufriedenen Brandner Kaspar. drei Jahre später fühlt sich der Brandner fit wie nie. Es ist der Tag seines 75.ten Geburts-



tags und schon früh beginnen die Vorbereitungen für das große Fest. Auch der Jäger Simmerl ist eingeladen, der ebenfalls wie der junge Flori ein Auge auf Marei geworfen hat. Flori möchte die Abwesenheit des Jägers im Wald ausnutzen und kurz von der Feier verschwinden, um zu wildern, doch Marei ist davon wenig begeistert. Simmerl, der zum Plane hat die Wilderer an diesem Tag zu überführen, hält nun eine Rede zu Ehren des Kaspars. Während die Festgesellschaft tanzt, verschlechtert sich das Wetter. Theres, die Tante Mareis, eilt herbei und teilt ihrer Nichte und dem Brandner vom gemeinen Plan des Jägers mit. Marei rennt sofort auf und davon. Sie will im Wald ihren geliebten Flori warnen. Der Brandner folgt ihr, doch kommt bereits zu spät. Marei wurde von einem umstürzenden Baum erschlagen.

Im Himmel zankt sich der ruhige Pförtner Petrus gerade mit seinem eifrigen, preußischen Diener Michael als Marei eintritt. Marei, die selbst im Himmel noch Angst um das Wohl ihres Floris hat, erfährt, nachdem sie einen kurzen Blick auf die Erde geworfen hat, vom Pförtner nun ihre Todesursache. Als er den Bericht aus dem Himmelsprotokoll vorliest, kommen die drei allerdings ins Stutzen, denn Marei ist mit ihren 24 Jahren schon 18 Jahre

zu früh im bayrischen Himmel angekommen. Akkurat die 18 Jahre, die sich der Brandner vom Boandlkramer erschlichen hat. Wütend erkennt Petrus den Fehler und verlangt sofort nach dem Übeltäter, nachdem er Marei zusammen mit ihrer Vorfahrin Afra in die Ewigkeit geleitet hat. Nun knöpft sich Petrus seinen Angestellten vor. Völlig erschüttert über das Ausmaß des Fehlers verlangt der heilige Petrus eine Erklärung vom Tod, welcher nach und nach auch mit der Wahrheit herausrückt. Er schäme sich gar sehr für sein Verhalten, könne aber der Forderung den Brandner so schnell wie möglich in den Himmel zu bringen nicht nachkommen, da er sein Wort nicht brechen wolle. Dem heiligen Petrus, dem das Befinden des Todes reichlich egal ist, platzt nun sprichwörtlich der Kragen, er befiehlt dem Tod, den Brandner Kaspar so schnell es geht in den Himmel zu bringen, koste es was es wolle.

Auf der Erde spürt der Brandner Kaspar nun bereits, dass der Tod wieder im Anmarsch ist. Der sonst so fidele Brandner ist vom Tode seiner Enkelin schwer mitgenommen und hat nahezu all seine Lebensfreude verloren. Nun wendet der Tod Brandners eigene Strategie gegen ihn an. Bei ein paar Gläschen Kirschgeist, von denen der Boandlkramer nun

nur mehr nippt, versucht er den leicht beschwipsten Brandner davon zu überzeugen, mit ihm zu kommen. Er veranschaulicht ihm die schönen Dinge, die er auf Erden verpasst und schafft es endlich den Brandner mit einem Trick zu überreden ihm zu folgen. Nur eine Stunde solle sich der alte Mann das Paradies mit eigenen Augen ansehen und könne dann wieder auf die Erde zurückkehren. Durch ein tosendes Unwetter gelangen die Beiden ins Reich der Stille, wo der Brandner nun einen Blick ins Paradies werfen kann.

Als der Boandlkramer zusammen mit dem Kaspar den Himmel betritt, versucht der heilige Pförtner gerade seinen Angestellten Erzengel Michael davon zu überzeugen, dem Brandner mildernde Umstände für seine Taten zu erlassen, denn Michael möchte ein Exempel statuieren und den Brandner am liebsten gleich in die Hölle stecken. Der Brandner Kaspar ist hellauf begeistert als er durch das Himmelsrohr ins Paradies blicken kann. Alles ist dort: seine Hütte, seine Enkelin Marei, ja sogar seine Frau, das Traudele. Am liebsten möchte der Brandner sofort zu ihnen. Auf des Pförtners Frage, ob es ihm denn im Paradies gefalle, antwortet er, dass er es sich gar nicht hat vorstellen können, so

sehr gefalle es ihm. Doch dann wird er nachdenklich. Er sieht selbst ein, dass er sich in seinem Leben doch einiges zu Schulden hat kommen lassen. Und trotz der verteidigenden Worte, die der Pförtner und auch der Tod für ihn einlegen, möchte er seine Schuld auf sich nehmen und ist hierfür sogar bereit das Fegefeuer zu ertragen.

Kurz vor dem Antritt seiner Strafe, hört er jedoch noch einmal die Stimme Mareis, die ihn davor bewahrt in der Hölle zu landen. Denn just in diesem Augenblick kommt der heilige Petrus lauthals lachend, zurück. Er hat die ganze Geschichte den obersten Geistlichen, Jesus, Maria und Josef vorgetragen und verkündet nun, dass diese die Geschichte zum Schreien komisch fanden. Sie haben sich so sehr amüsiert, dass sie dem Brandner all seine Sünden erlassen haben und er somit sofort ins Paradies eintreten kann. Auch im Himmel gibt es jetzt kein Halten mehr. Alle sind glücklich und erleichtert und lachen Tränen.



Darsteller im Jenseits:

Petrus: Karl-Heinz Stöcklein
Erzengel Michael: Achim Roth

Weder hier noch dort:

Boandlkramer: Philip Errington-Zietlow

Darsteller auf Erden:

Brandner Kaspar: Stefan Mai
Marei, Brandners Enkeltochter: Josepha Schemm
Florian, Tagelöhner: Mario Döpfner
Simmerl, Jäger: Thorsten Wozniak und Achim Winkelmann
Theres, Mareis Tante: Gerda Mengler
Afra, Theres Vorfahrin: Gerda Mengler



Stefan Mai (Gerolzhofen)

58 Jahre, Pfarrer

Brandner Kaspar

„Mein „Urerlebnis Theater“ war kurz vor dem Abitur im Jahr 1975, als wir mit unserem Deutschlehrer das Theaterstück „Der Brandner Kaspar und das ewig Leben“ im Münchner Residenztheater besuchten. Himmlische Musik - knisternde Spannung - todernst und doch heiter - viel Stoff zum Nachdenken. Ich war wie weg.“

Seit meiner Priesterweihe 1983 ist das Thema Sterben und Tod ein ständiger Lebensbegleiter von mir. Ich habe viele Gesichter des Todes hautnah miterlebt: erschreckend - tragisch - erlösend - furchterregend - ja sogar auch heiter. Über 1000 Mal stand ich an Gräbern und musste Worte finden, wo es einem eigentlich die Sprache verschlägt und unsere geschwätzige Welt sprachlos wird. Die Frage ist ständig präsent: „Tod, welches Gesicht wirst du mir einmal zeigen?“

Ich hoffe, der Gerolzhöfer Brandner Kaspar wird trotz großer Bekanntheit des Stückes manche/n so treffen, wie ich es damals vor 40 Jahren empfunden habe und einen ähnlichen Eindruck hinterlassen: Himmlische Musik - knisternde Spannung - todernst und doch heiter - viel Stoff zum Nachdenken.“

„Solang du jung bist, gehst du mit die Jahr üm, wie mit em Fetzen. Bis dus derschmeckt hast, hast du weiße Haar und richtig kapier tuast du es örscht, wenn du mal froh bist um jeden Tag, den du aufwachst. Und da sechst du: lang genug?“

Josepha Schemm (Gerolzhofen)
22 Jahre, Köchin und Konditorin
Marei, Brandners Enkelin

„Der Tod lächelt uns alle an.
 Das Einzige, was man machen kann, ist
 zurücklächeln.“

„Vielleicht trifft’n Boandlkramer gar
 kee Schuld. Der Großvater hat an
 eisernen Dickkopf. Den wird er hier
 heroben schon ablegen.“



Mario Döppner (Gerolzhofen)
40 Jahre, Geschäftsführer
Florian, Tagelöhner

“ »Die Normalität ist eine gepflasterte Straße; man kann
 gut darauf gehen - doch es wachsen keine Blumen auf ihr.«
Vincent van Gogh

Ich spiele gern Theater, weil man hierbei die „normale Le-
 bensstraße“ verlassen kann. Man sieht bekannte Menschen
 mit anderen Augen, man entdeckt neue Facetten von sich
 selbst und kann völlig abschalten.

Bequem ist es natürlich nicht, neben Arbeit und Familie noch
 viel Zeit in solch ein Projekt zu investieren. Aber Theaterspie-
 len ist ja keine Investition, sondern e i n e Möglichkeit, die
 »Blumen neben der gepflasterten Straße« zu entdecken.“

Für mich war bisher jedes Projekt unseres kleinen Stadtthe-
 aters eine Bereicherung. Der „Brandner Kasper“ aber gefällt
 mir wegen der kindlich naiven Darstellung vom Leben selbst:
 Alle Menschen sehnen sich nach dem Paradies, wollen aber
 trotzdem ewig leben. Dieser Widerspruch beschreibt noch
 heute unser Menschenleben.

„Der Simmer!! Ob’s der war?
 Der schießt wie a Wildsau, wenn sich wo was rührt.“



Thorsten Wozniak (Gerolzhofen)
37 Jahre, Erster Bürgermeister
Simmerl, Jäger im Dienste des Fürsten,

„Als Kind stand ich hin und wieder auf Theaterbühnen, allerdings meist nur als Statist. Insofern freue ich mich über diese Herausforderung, Teil des Kleinen Stadttheaters bei diesem hintersinnigen Stück zu sein – umso mehr, da ich die Rolle des unsympathischen Simmerl ausfüllen darf...“

„Da steckt wieder der Brandner und sei Bagage dahinter. Die krieg ich noch, irgendwann sind die dran...“



Achim Winkelmann (Gerolzhofen)
38 Jahre, Radiojournalist
Simmerl, Jäger im Dienste des Fürsten

„Ich bin gerne kurzfristig als Simmerl eingesprungen, auch wenn mein Fränkisch nach zehn Jahren in Bremen etwas eingerostet ist. Und was ich auf der Bühne mit meinen Händen anfangen werde ich hoffentlich bei den Proben mit Silvia und den erfahrenen Schauspielern noch lernen.“

„Die täten sich wundern, wie sich die Welt heutzutage verändert hat. Nur unser Kaspar ist sozusagen allerweil der gleiche blieben.“



Gerda Mengler (Gerolzhofen)
 55 Jahre, Redaktionsassistentin
Theres, die Tante Mareis,
sowie deren Vorfahrin Altra

„Der Brandner Kaspar – mit so viel positiven Widerhall auf dieses Stück – habe ich nicht gerechnet. Es bedarf keiner Inhaltsangabe. Man kennt es. Und für manchen ist es mehr als ein Theaterstück, habe ich erfahren. Oft ist es verbunden mit ganz persönlichen Geschichten.“

„Ob der in an Jungbrunnen gefallen ist? (aushorchend) Oder steckt vielleicht a Weiberkittel dahinter?“



Philip Errington-Zietlow (Gerolzhofen)
 37 Jahre, Angestellter
Boandlkramer

„Sieben Jahre hier und meine vierte Aufführung am vierten Spielort. Ich staune, was in Geo steckt!

Aber gibt's genügend Nachschub?
 Google weiß Bescheid:
 1324 Stücke, in denen DER TOD
 vorkommt. Na, dann ist ja gut.“

„Mama mia! Alles wegen dem bisserl Kirschgeist.“



Karl-Heinz Stöcklein (Frankenwinheim)
 67 Jahre, Rentner
 Der heilige Pförtner Petrus

„Kaum war die Bühne von der Theateraufführung „Katrin und der schwedische Obrist“ in Frankenwinheim abgebaut und ich stellte mich auf eine ruhigere Zeit ein, wurde ich von Silvia gefragt, ob ich den Pförtner bzw. den Petrus im Bühnenstück „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies“ beim „Kleinen Stadttheater“ spielen möchte. Meine erste Reaktion war: „Nein, das ist doch nichts für mich.“ Silvia meinte: „Komm doch zu unserer ersten Besprechung vorbei und hör es Dir an.“ Nach der ersten Leseprobe und weil ich meine Rolle in fränkischer Mundart vortragen kann, habe ich zugesagt und es nicht bereut. Ich wünsche mir und dem ganzen Team, dass es ein voller Erfolg wird.“

„Dös Journal vo vor drei Jahr müsst doch da steha! Ich begreuf dös nit! Sou wos it nu nie vorkumma in dera letzta 2000 Jahr.“



Achim Roth (Gerolzhofen, vormals Berlin)
 62 Jahre, Buchhalter aus Leidenschaft in Rente
 Erzengel Michael

„Silvia hat mich „entdeckt“, als ich bei einer Familienfeier einen Berliner Gasenhauer vortrug. Sie wollte mich – vor allem wegen des Berliner Dialekts – unbedingt für die Rolle des Erzengels Michael. Ich hätte nie geglaubt, dass ich einmal auf einer Bühne stehen werde, denn bisher hatte ich keine Erfahrung mit der Schauspielerei. Aber man soll ja niemals „nie“ sagen. So schlimm preußisch und humorlos wie in diesem Stück, bin ich im wirklichen Leben eigentlich gar nicht. Und die Franken habe ich in den sechs Jahren, in denen ich hier lebe, auch besser kennengelernt. Meistens sind sie ja ganz nett.“

„Ick bin keene Heiligkeit. Ick bin hier bloß der Kammerdiener. Als Buchhalter hab ick mir beworben, jetzt bin ick Mädchen für alles.“



Doris Geißler, Souffleuse

„Aller guten Dinge sind drei: - zum dritten Mal Souffleuse - viel Spaß in der Gruppe - öfter als dreimal bei den Proben in der kalten Kirche gefroren“

Robert Rüth, Souffleur

„Der Bock ist fort! Deswegen »Das Echo vor dem Wort«.“

Bettina Meinnert, Souffleuse

“Die im Dunkel sieht man nicht...” Die “Show” ist auf der Bühne. Als “Einflüsterer” (Souffleur) schenkt man ein wenig Rückraum und Sicherheit. So soll es sein. Es ist eine große Freude dabei zu sein.

Margrit Arndt, best girl

„Mein Motto heißt: Dabei sein und helfen können ist alles.“

Hannah Braunreuter, best girl

„Ich interessiere mich schon lange fürs Theater. Das Praktikum bei Silvia kommt mir somit in meiner freien Zeit sehr gelegen. Es macht großen Spaß, das Stück von klein auf „wachsen“ zu sehen. Wir haben uns bereits zu Beginn der Proben köstlich amüsiert.“

Margot Kirchhof, best girl

„The same procedure als every year... I will do my very best!“

Gerhard Stahl, Bühnenbild

„Viele Wege führen nach Gerolzhofen. Der Brandner Kaspar ist ein Wegweiser auf dieser Strecke.“

Irina Bachmann, Schneiderin

„Neues Stück, neue Leute, neue Herausforderung, das macht Spass!“

Anita Wozniak, Dirndlschneiderin

„Als Schülerin war es mein größter Wunsch in die Bühnenschneide-rei der Salzburger Festspiele zu kommen. Jetzt bin ich Damenausstat-ter dieses Stückes unseres kleinen „Festspieltheaters“. - Eine wunderbare Erfahrung.“



Achim Hofmann, Musiker

„Ein neues Stück - eine neue kompositorische Herausforderung. Im Vordergrund stand diesmal die Idee den volkstümlichen Charakter des Brandners einerseits, und die himmlischen Szenerie andererseits in die Musik mit einfließen zu lassen. Stimmungen innerhalb eines Theaterstücks herauszufiltern und deren versuchte Übersetzung in eine musikalische Sprache ist und bleibt für mich eine wunderbar spannende Angelegenheit.“

Jose Zambrano, Musiker

„Ich spiele, komponiere und unterrichte als Multiinstrumentalist Violine, Mandoline und Gitarre, und habe in meinem Leben schon bei vielen unterschiedlichen Projekten mitgewirkt. So fand ich es auf Anhieb spannend und interessant , mit meinem Mitwirken an der Theatermusik Neuland betreten zu können.“

Klaus Müller, Technik

„Jedes gute Theaterstück braucht neben kunstvoller Regie und be-gabten Schauspielern eine einfühlsame Licht- und Tontechnik!“

Sabina Gassner, Christina Schubert, Maske

Unsere Schauspieler sind wieder in guten Händen. In der Maske die Mädels vom Frisörteam Albersdörfer

Hannes Albersdörfer, Fotograf

Der Mann, der die Gesichter der Mitwirkenden ganz genau kennt. Jeder kommt vor seine Linse!

Gabi Kirchhof, Grafik

ALBERSDÖRFER
FRISSEUR



DÖPFNER
HOLZ ALUMINIUM-KOMPETENZ
FÜR FENSTER UND HAUSTÜREN



- Elektroinstallation - Steuerungsbau - Blitzschutz
- HiFi - TV - SAT - Haushaltsgeräte
- Kundendienst - Planung - Verkauf
- Sound & Light - Verleih/Verkauf

NAIL & BEAUTY WELLNESSZENTRUM
STEPHANIE ESTENFELDER - ENGERT

LCN PREMIUMCENTER GEROLZHOFFEN

ELEKTRO ZINK



Kirchner GmbH
Holzbearbeitungsmaschinen
Nikolaus-Fey-Str. 17 - 97447 Gerolzhofen
Tel: 09382/97910 - Fax: 09382/979179
www.kirchner-holzbearbeitung.de

Was tun, wenn es **KRACHT**?
Rufen Sie uns an!



KFZ-Sachverständigen-
und Ingenieurbüro
Engert

Berliner Str. 68, 97447 Gerolzhofen
fon: 09382-8284, fax: 09382-4751
www.sachverstaendiger-engert.de
e-mail: engert_ing.buero@t-online.de

UZ
Lülsfeld

BRILLENHAUS
MARTIN RÜGAMER
GEROLZHOFFEN
BRESLAUER STR. 1 Tel. 09382-90540
www.brillenhaus-ruegamer.de



Distelstube am Markt
Täglich ab 18.00 Uhr geöffnet
Tel. 09382/7735
Treffpunkt der
Schauspieler!

DR. OLIVER TARENZ
KARZAPRAXIS MEDIZINATION

Der BrannenHof
das fränkische Landgasthaus
Restaurant W. GenussMenuFest
Entdecken Sie die Kulinarik Frankens!
Hauptstr. 4 | 97734 Hainhof | Tel. 0 93 82 9 40 39
Kulnng: Montag und Dienstag

Klinik
am Steigerwald
Chinesische Medizin und
biologische Heilverfahren

Privat Weingut
ANNO 1493
SCHMITT
Bergtheim

Rossini
cooking
catering & partyservice

SEITZ
STEUERBERATER



Kleines Stadttheater Gerolzhofen
April 2014